



Dr. Nirogi Kathirgamachandrakumar (l.), Ludwig Maidowski (3. v. r.), Sepideh Jafarinia (2. v. r.) und Michelle Müller-Schaber (r.) nahmen auf Einladung der ÄKWL am diesjährigen Deutschen Ärztetag teil und trafen dabei auch Ärztekammerpräsident Dr. Hans-Albert Gehle (3. v. l.) und die Vorsitzenden des Arbeitskreises Junge Ärztinnen und Ärzte, Jana Pannenbäcker und Dr. Max Tischler.

Foto: Miriam Chávez

Gesundheitspolitik greifbar gemacht

Ärztekammer lud junge Ärztinnen und Ärzte zur Teilnahme an Ärztetag und Dialogforum ein

Ärztetag und ärztliche Selbstverwaltung zum Kennenlernen: Auch in diesem Jahr hat die Ärztekammer Westfalen-Lippe junge Ärztinnen und Ärzte eingeladen, am Deutschen Ärztetag und zuvor am Dialogforum junger Ärztinnen und Ärzte der Bundesärztekammer teilzunehmen. Drei Kolleginnen und Kollegen schildern ihre Eindrücke aus Hannover.

Michelle Müller-Schaber

Starke ärztliche Selbstverwaltung kann mitbestimmen

Dr. Nirogi Kathirgamachandrakumar

Räume offen halten für die, die noch nicht eingebunden sind

Die Teilnahme am 130. Deutschen Ärztetag war für mich eine besonders wertvolle Erfahrung. Durch die Einladung der Ärztekammer Westfalen-Lippe hatte ich die Möglichkeit, nicht nur die Abläufe und Diskussionen des Ärztetages kennenzulernen, sondern auch einen tieferen Einblick in die Arbeit der Kammer zu erhalten.

Der Schwerpunkt ärztliche Selbstverwaltung sowie das Dialogforum mit jungen Ärztinnen und Ärzten haben bei mir einen besonderen Eindruck hinterlassen. Dabei wurde deutlich, welche zentrale Bedeutung die ärztliche Selbstverwaltung für unseren Berufsstand hat. Gleichzeitig wurde aber auch sichtbar, dass bestehende Strukturen teilweise sehr etabliert und wenig durchlässig wirken. Umso wichtiger erscheint es, Räume offen zu halten für Menschen, die bisher nicht in Gremien, Verbänden oder Arbeitsgruppen eingebunden sind.

Auch die Eröffnungsfeier und die Plenarsitzungen waren für mich ein spannender Teil der Veranstaltung. Die Debatten und Entscheidungsprozesse einmal unmittelbar mitzuerleben, hat viele gesundheitspolitische Themen greifbarer gemacht und gezeigt, wie vielfältig die Perspektiven innerhalb der Ärzteschaft sind.

Besonders bereichernd war für mich außerdem die Gelegenheit, die Ärztekammer Westfalen-Lippe und die Menschen hinter der Kammerarbeit persönlich kennenzulernen. Da man im Alltag häufig nur wenige direkte Berührungspunkte mit der Kammer hat, war dieser Austausch umso wertvoller.

Am 11.05.2026 hatte ich die Gelegenheit, am Dialogforum „Einfach machen. Selbstverwaltung der Zukunft“ im Vorfeld des Deutschen Ärztetages und an dem Deutschen Ärztetag selbst teilzunehmen. Die Veranstaltung bot einen sehr interessanten Einblick in die Abläufe und Strukturen der ärztlichen Selbstverwaltung sowie in die Arbeit des Deutschen Ärztetages insgesamt.

Besonders beeindruckt hat mich das große Interesse daran, junge Ärztinnen und Ärzte für ein Engagement in der Selbstverwaltung zu gewinnen. Der Austausch mit den Vertreterinnen und Vertretern der Ärztekammern und KVen war offen und konstruktiv. Dabei wurde deutlich, dass die Tätigkeit in der ärztlichen Selbstverwaltung überwiegend ehrenamtlich erfolgt und stark vom persönlichen Engagement lebt.

In den Diskussionen wurde zugleich spürbar, dass politische Entscheidungen und gesetzliche Vorgaben mittlerweile einen sehr großen Einfluss auf das Gesundheitswesen haben. Nach meinem Eindruck werden die Empfehlungen der Ärzteschaft bei aktuellen Gesetzgebungsverfahren nicht immer ausreichend berücksichtigt. Umso wichtiger erscheint mir eine starke ärztliche Selbstverwaltung, damit zentrale Bereiche wie die



Weiterbildung und die Gestaltung ärztlicher Berufsausübung weiterhin maßgeblich von der Ärzteschaft mitbestimmt werden können.

Das Dialogforum hat mir verdeutlicht, wie wichtig Nachwuchs in der Selbstverwaltung ist. Ohne engagierte junge Ärztinnen und Ärzte besteht die Gefahr, dass immer mehr Entscheidungen außerhalb der ärztlichen Selbstverwaltung getroffen werden. Insgesamt war die Teilnahme daher eine sehr wertvolle Erfahrung mit vielen interessanten Gesprächen und neuen Perspektiven.

Ludwig Maidowski

Selbstverwaltung müsste jünger, weiblicher und heterogener werden

Das dem diesjährigen Deutschen Ärztetag in Hannover vorgeschaltete „Dialogforum mit jungen Ärztinnen und Ärzten“ fand

unter dem Titel „Einfach machen. Selbstverwaltung der Zukunft“ statt, sodass die von der Ärztekammer Westfalen-Lippe ausgesprochene Einladung, an eben jenem und der Auftaktveranstaltung des Deutschen Ärztetages teilzunehmen, in doppelter Hinsicht passend war. Das Dialogforum, die im Verlauf der beiden Tage in Hannover mit Mitgliedern der Ärztekammern geführten Gespräche, die inhaltlichen Debatten und die Eindrücke vom Deutschen Ärztetag selbst zeigten: Der Gestaltungsspielraum durch Selbstverwaltung ist größer als nur die Festlegung von Gebühren oder die Erhebung von Mutterschutz- oder Elternzeiten auf Versorgungszeiten, Anpassungen der Weiterbildungsordnung, Umgang mit problematischen Machtstrukturen im Gesundheitssektor ...

Umso mehr, so der formale und informelle Konsens, müsste die Selbstverwaltung die aktuelle Struktur der Ärzteschaft widerspiegeln und jünger, weiblicher und heterogener werden. Wie? Die Verantwortung liege einer-

seits bei den Ärztekammern (Digitalisierung, bessere Selbstdarstellung und Erklärung der eigenen Arbeit), andererseits aber auch bei den Ärztinnen und Ärzten, denn auf dieser ehrenamtlichen Arbeit basiere letztlich die SELBSTverwaltung.

Die Kernerkenntnis der Veranstaltung für mich als interessierte, aber bisher nicht involvierte Person ist daher sicherlich: Hier können die Bedingungen der eigenen beruflichen Arbeitsumgebung mitgestaltet werden – und unsere Generation muss diese Möglichkeiten, auch im Eigeninteresse, vermehrt nutzen. Für die in vielerlei Hinsicht lehrreiche und interessante Erfahrung daher ein Dankeschön an die Ärztekammer Westfalen.

Auch auf Instagram berichten junge Ärztinnen und Ärzte vom Dialogforum und vom Deutschen Ärztetag in Hannover:

